

# Das Fallen der Gefallenen

## oder: Volkstrauertag mit einem Fünkchen Hoffnung

Martin F. Herndlhofer

Fallen – so heißt es –  
tut nur der Soldat,  
ein Zivilist, der fällt nicht.

Aber das ist vorbei, ist vergangen,  
heutzutage - da sterben immer mehr  
in zivil, immer mehr, sterben da,  
und immer weniger in Uniform.  
Und so steigt die Zahl aller Leichen,  
doch die Zahl der Gefall'nen, sie sinkt.

Es ist weniger gefährlich,  
Soldat zu sein,  
es ist hochriskant,  
zivil zu sein.

Und wofür tun sie das?  
Früher: für Gott,  
fürs Vaterland,  
gegen den anderen Gott,  
das andere Land,  
jeder Schuss – ein Russ,  
jeder Stoß – ein Franzos.  
Welch eine Hirnwäsche  
bis so viel Grauen  
in Kopf und Bauch ist.

Heute: Schon wieder  
für Gott  
– der heißt halt dann anders -  
nicht hier,  
sondern dort,  
nicht immer,  
aber doch immer öfter.  
Was haben sie bloß  
mit euren Köpfen  
und Herzen gemacht?  
Und was haben wir bloß  
gemacht,  
dass ihr das glauben könnt:  
Fallen im Namen Allahs,  
freudiges Futter  
für den Tod.  
Verliebt in den Tod?

Der Gott des Todes  
bereitet  
den Tod Gottes?  
Und hierzulande  
fällst du nicht mehr  
für Deutschland, fürs Vaterland,  
du fällst, wenn's denn sein muss

für Deutschland - den Standort.

Schützt die Grenzen,  
des Standorts,  
weit weg noch.

Dein Tod, deutscher Soldat,  
und dein Tod, afghanische Mutter,  
wird  
- Geschäft ist Geschäft -  
in K a u f genommen,  
ist der Preis,  
ist Sachzwang,  
mit Bedauern  
versteht sich  
und Trauer  
in Szene gesetzt,  
und allen Ehren.

Und dann find'st du hier  
noch den anderen Tod:  
Auf dem Feld  
des Standorts,  
das soziale Sterben,  
du fällst aus dem Leben  
der Arbeit  
der And'ren  
ganz einfach raus,  
warst eingeschaltet,  
wirst ausgeschaltet  
wie der tückische Feind anderswo.

Wegfall, Rausfall und Abfall,  
kein heldischer Beifall,  
altrömisch-dekadent noch nachgetreten,  
durch nassforschendes Lumpenpack,  
was für ein Reinform;  
als Krieger der Schlacht  
um den Mehrwert entsorgt.

Ich denke, also bin ich,  
ich bin, also falle ich,  
Ich falle, also war ich,  
bin nicht auf den Mund  
nicht auf den Kopf gefallen,  
und dennoch sterb ich.

Doch - es wird uns bald  
nicht mehr  
gefallen,  
das Fallen.  
Oder?  
Aufstand gegen das Fallen?  
Das wäre was:  
die Fallstricke erkennen

die Galgenstricke,  
diese Galgenvögel  
nicht mehr wählen.  
Ihnen die Mittel  
aus der Hand nehmen,  
die wir uns haben rauben lassen  
aus eigener Dummheit,  
als wir wählten  
obwohl's keine Wahl gab,  
ihnen einfach  
und endgültig  
jedes, aber auch jedes Recht absprechen,  
zum Wohle des Kapitals  
- denn zu unserem Wohl war's ja nie -  
überhaupt noch  
und jemals  
irgendjemand  
an irgendeiner Front  
fallen zu lassen.

Das ist unsre Hoffnung!

An wen?

An uns selbst.